

Als Rosemunde aus der Kirche trat, kam ihr die Aufwärterin entgegen und sprach — Mamsellchen, erschrecken Sie nur nicht. Das Thürchen stand, wie mein Gott weiß, sperrangelweit auf, als ich den Käfig säubern wollte. Ihr Mädchen ist davon geflogen. — Sie werden blaß! Herr, meine Hülf! es wird doch zu ersetzen seyn.

Rosemunde verbiß den herben Schmerz, erwiderte kein Wort, wehrte den Thränen und trat in ihr Haus, da versetzte ihr jedoch ein zweiter Schreck den Odem, denn der Nachbar stand, im Glanze seiner Männerschöne und von der Freude verklärt, auf der Flur. Zögernd schritt er auf die Leidtragende zu und flüsterte mit weichem Wohl laut —

Vergebung dem Zudringlichen! Ich wartete Ihrer hier, um Ihnen einen Schreck zu ersparen. Ihr kleiner Liebling ist in meiner Gewahrsam. Er entzog seinem Glücke, mein dunkles Leben zu erhellen.

Das Mädchen sah erglühend zu dem Freudenherold auf. Ihr Busen hob sich von dem schwelenden Herzen getrieben; sie konnte nicht sprechen. In seinen Augen glommen leuchtende Thränen und Perlen stürzten aus den ihren. Der kleine Sängler glitt in Röschens zarte Hand, und der getreue Nachbar küßte diese; er küßte sie mit Inbrunst und eilte davon.

Röschen wäre ihm gern um den Hals gefallen, aber die heilige Blödigkeit lähmte den Willen.

Gustav Schilling.

Lindhammer's Schläge.

D r i t t e s H a l b b u c h e n d.
(Fortsetzung.)

4

Ein andresmal (im Jahr 1815 erst) mußte Lindhammer, den Scherz umkehrend, seine Gemahlin für eine Andere ausgeben.

Ein Kaufmann aus Würzburg, der nach Leipzig zur Messe reiste, brachte Lindhammer'n einen Brief. Es war kurz zuvor, ehe das Ehepaar in eine feierliche Gesellschaft fahren wollte. Die Anspannzeit der kaufmännischen Extrapost dehnte sich aus. Der Kaufmann blieb sitzen. „O!“ sagte Lindhammer endlich: „verzeihen Sie! Ich muß einmal nach meiner Frau sehen, die liegt im Kindbette.“ Ehe er aber noch seine Zimmerthür erreichte, trat die angebliche Frau Kindbetterin in feierlichem Anzuge

herein. „Ach!“ rufte ihr Lindhammer zu: „liebe Frau Geheim-Räthin Helfer, Sie wollen meine Frau und unsere vorgestern angekommenen Zwillinge besuchen? Sie sind sehr gütig. Verweilen Sie nur einen Augenblick hier bei dem Herrn Kommerzienassessor Aengstler aus Würzburg! Ich will zusehen, ob sie nicht schläft.“ Damit ging er fort, und seine Frau Geheim-Räthin Helfer mußte noch eine Viertelstunde lang in jener fremden Rolle, deren Zusammenhang, an Lindhammer's Scherze gewöhnt, sie doch leicht errieth, mit dem Würzburger Aengstler über die schnell zur Welt gekommenen Zwillinge sich ängstigen. So lange dauerte es, ehe Lindhammer zurückkam; denn erst jetzt war die Kindbetterin, seiner Versicherung zufolge, erwacht. Unterdessen aber hatte er schnell seinen ehrlichen Christoph auf die Post geschickt, um das Anspannen für den Würzburger Briefträger extrapostmäßig zu beeilen, so daß der Packknecht mit Lindhammer zugleich eintrat, um jenen abzurufen. — Der guckte aber gewaltig in den hinter ihm herrollenden Stadtwagen, in welchem er Lindhammer'n, nebst der Frau Geheim-Räthin Helfer, sitzen und Beide ihn freundlich herausgrüßen sah.

(Die Fortsetzung folgt.)

Sonderbare In- oder Ueberschrift eines Hauses.

In Güssen, einem im Herzogthum Röhren gelegenen, kleinen Städtchen, steht am hohen Thore ein Haus, einem dasigen Einwohner, Namens Krüger, gehörend, und von ihm vor einigen Jahren neu erbaut, an welchem man in zwei neben einander stehenden, über der Hausthüre angebrachten Feldern folgende in Stein gehauene Inschrift liest. In dem Felde zur Linken:

„Laß Gott den Anfang und das Ende Deines Thuns seyn, so bist Du seiner Hülf gewiß.“

In dem Felde zur Rechten aber, wahrscheinlich, damit der Leser nicht glauben möge, es sey dem guten Manne, wie man zu sagen pflegt, so Alles ohne sein Zuthun von selbst jugesfallen: —

„Unser Herr Gott giebt uns zwar die Rüsse, aber Er beißt sie uns nicht auf; — also wollet Ihr was haben, müßet Ihr arbeiten.“

W. J a h n.